TÜPL RUNDSCHAU

Truppenzeitung des Truppenübungsplatzes ALLENTSTEIG

1. AUSGABE 2021 (102)
26. Jahrgang

Truppenübungsplatz Allentsteig im Corona-Einsatz

Mehr dazu auf den Seiten 4 bis 7

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at

UNSER HEER

INHALT:

INHALT / EDITORIAL / IMPRESSUM	2
VORWORT DES TÜPL KOMMANDANTEN	3
COVID-EINSATZ AN DER STAATSGRENZE	4
UNTERSTÜTZUNG GESUNDHEITSBEHÖRDE	6
MILIZ	8
NEUE ERDBEBENMESSSTATION	10
NEUE TRAFOSTATION	12
VORSORGEMASSNAHMEN - SCHUTZIMPFUNGEN	13
VORSTELLUNG	14
BEFÖRDERUNG	15
INFORMATIONSTAFEL	16
BESCHERUNG AM HEILIGEN ABEND	17
ADVENTKRANZSEGNUNG, RORATEMESSE	18
„10 GEBOTE“	20
FICHTE - BAUMART IM KLIMAWANDEL	22

Editorial

Vorwort des
Chefredakteurs
ADir Dietmar Butschell

Der Truppenübungsplatz als verlässlicher Partner

Geschätzte Leserinnen und Leser der TÜPL-Rundschau! Die Themen des vergangenen Jahres setzen sich auch dieses Jahr fort. COVID-19 wird noch einige Monate weiter unser aller Leben beeinflussen. Der Truppenübungsplatz Allentsteig ist nicht nur für die Soldaten des Bundesheeres ein verlässlicher Partner wenn es darum geht, die notwendigen Rahmenbedingungen für die Einsatzvorbereitung zu schaffen. Wir zeigen auch gerade in diesen schwierigen Zeiten, dass sich die zivile Bevölkerung und die Behörden auf unsere Hilfe und Unterstützung verlassen können. Der Schwerpunkt dieser Ausgabe ist den Assistenzeinsätzen des TÜPl A an der „COVID-Front“ gewidmet. Wie das Bundesheer und der TÜPl A die Wissenschaft unterstützen kann, und auch damit einen Beitrag zur Sicherheit Aller leistet, erfahren sie im Beitrag über die Erdbebenmessstation und im Artikel „Fichte – eine Baumart im Klimawandel“. Das aber auch der Alltagsbetrieb trotz dem übermächtigen Corona-Thema weitergeht lesen Sie ebenfalls in dieser ersten Ausgabe der TÜPL-Rundschau im Jahr 2021.

Viel Vergnügen bei der Lektüre wünscht Ihnen,

Dietmar Butschell

IMPRESSUM:

Amtliche Publikation der Republik Österreich/
Bundesministerin für Landesverteidigung.

Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Republik Österreich, Bundesministerin
für Landesverteidigung, BMLV
Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: Truppenübungsplatz Allentsteig/ÖA&Komm
ChRed: ADir Dietmar Butschell
Red: Obst Julius Schlapschy, Mjr Christoph Kerschner
Layout/Gestaltung: Rabl-Druck GmbH
Fotos: Wenn nicht anders benannt TÜPl A
Druck: Heeresdruckzentrum 21-00359
Offenlegung nach Mediengesetz: Die TÜPl Rundschau berichtet über Belange des ÖBH, insbesondere des TÜPl A. Sie dient der Information aller Soldaten des Aktiv- und Milizstandes sowie Freunden des TÜPl A. Die TÜPl Rundschau versteht sich als Kommunikationsmittel aller TÜPl-Angehörigen und seiner Partner. Diese Rundschau ist unabhängig und für den Empfänger kostenlos.
Auflage: 1.500 Stück

In den folgenden Texten sind Frauen und Männer gleichermaßen gemeint, aufgrund der Lesbarkeit wird meistens die männliche Form verwendet.

AT/028/048

Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
UW-Nr. 943

GESCHÄTZTE LESERINNEN UND LESER! WERTE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER!

Das Jahresende 2020 und der Start ins neue Jahr waren weiterhin von der Bekämpfung der Pandemie Covid-19 gekennzeichnet. Aufgabe des Österreichischen Bundesheeres ist es, als strategische Handlungsreserve der Republik, Schutz und Hilfe zu leisten. Hier konnte auch der Truppenübungsplatz Allentsteig einen Beitrag leisten.

Nach Anforderung zur Assistenzleistung durch die Gesundheitsbehörden wurde durch den TÜPl A eine Teststraße zur Durchführung von Covid-19 Schnelltestungen im Stadtsaal Zwettl errichtet.

Unser Auftrag war es, die Testung der Lehrer und Kindergartenpädagoginnen des Bezirkes Zwettl und eine Freiwilligentestung für die Bezirke Zwettl, Gmünd, Waidhofen an der Thaya und Horn vor Weihnachten durchzuführen.

Mit unserem hoch motivierten Team, unter der Führung von Obstlt Thomas Winkler, wurden insgesamt über 4500 Personen getestet. Seit 28. Dezember 2020 stellt der TÜPl A auch das Kommando für die im Covid- Assistenzeinsatz stehenden Soldaten zur Unterstützung der Polizei bei den Grenzkontrollen zu Tschechien und der Slowakei. Ihre Aufgabe ist es, die Einhaltung der Bestimmungen der Covid- Einreiseverordnung an Grenzübergängen im Wald- und Weinviertel zu überprüfen.

Darüber hinaus gehört die personelle Unterstützung der Gesundheitsbehörde im „Contact Tracing“ und beim Betrieb der „Drive in Teststation“ in Zwettl mittlerweile zu einer Routineaufgabe.

Neben diesen zusätzlichen Aufgaben gilt es weitere Herausforderungen im Jahr 2021 zu bewältigen. Zunächst muss es unser aller Ziel sein, durch Selbstdisziplin und Einhaltung aller Schutzmaßnahmen, die weitere Ausbreitung der Pandemie einzudämmen und damit die Einsatzbereitschaft des TÜPL A aufrechtzuerhalten. Damit kann gewährleistet werden, dass die Soldaten des Österreichischen Bundesheeres auch weiterhin, am größten und leistungsfähigsten „Trainingszentrum für Österreichs Sicherheit“, auf ihre Einsätze im In- und Ausland vorbereitet werden können.

Weitere Schwerpunkte im heurigen Jahr sind Verbesserungen der Infrastruktur durch Generalsanierung der Mannschaftsunterkünfte und Ausbau der „Urbanen Trainingsanlage Steinbach“, Maßnahmen zu Eindämmung der Waldbrandgefahr und die Effizienzsteigerung in der Raumnutzung.

Ich bedanke mich bei allen Bediensteten des TÜPl A für die erbrachten Leistungen und wünsche allen Leserinnen und Lesern alles Gute und bleiben Sie gesund.

Ihr TÜPl-Kommandant mdFb:

Oberst Herbert Gaugusch, MSD

TÜPL A FÜHRT COVID-EINSATZ AN DER STAATSGRENZE

Bericht: Mjr Christoph Kerschner
Fotos: BMLV/TÜPl A

Seit 28. Dezember 2020 stellt der TÜPl A bis voraussichtlich Ende Juni 2021 federführend das Kompaniekommando der 1. Assistenzkompanie des Militärkommandos Niederösterreich. Der Auftrag der 131 Mann/Frau starken Kompanie ist es, die COVID 19 Einreiseverordnung an der Grenze zu Tschechien und der Slowakei als Assistenzleistung für die Gesundheitsbehörde durchzusetzen.

Der Einsatzraum erstreckt sich über die Bezirke Gmünd, Waidhofen/Thaya, Horn, Hollabrunn, Mistelbach und Gänserndorf.
Das Kompaniekommando, das aus Soldaten des TÜPl A, des Aufklärungs- und Artilleriebataillon 4 aus der Liechtensteinkaserne sowie aus Soldaten des Führungssimulators in Weitra gebildet wird, führt den Einsatz aus dem „Command Post“ im Lager Kaufholz.

Dieser „Command Post“ wird normalerweise von der auf den TÜPl verlegten Truppe als Gefechtstand während Übungen genutzt und eignet sich daher auf Grund der maßgeschneiderten Infrastruktur hervorragend, um einen derartigen Einsatz zu führen. Die drei jeweils 40 Mann/Frau starken Assistenzzüge werden von Einsatzbataillonen gestellt und rotieren je nach Auftragslage der jeweiligen Bataillone.

Auf Grund der enormen Ausdehnung der Kompanie sind die drei Assistenzzüge in Allentsteig, Horn und Mistelbach untergebracht, von wo aus die Soldaten die Kontrollpunkte an der Staatsgrenze anfahren. Insgesamt werden durch die Kompanie an 5 Grenzübergängen permanent sowie an 5 weiteren Grenzübergängen von 6 bis 23 Uhr gemeinsam mit der Polizei Kontrollen durchgeführt.

Das Ziel dieser Kontrollen ist es, jene Personen bei der Einreise nach Österreich herauszufiltern, die sich nicht an die Einreiseverordnung halten. Diese Kontrollen zeigten auch sehr rasch Wirkung. Während sich zu Beginn des Einsatzes noch bis zu 5% der Einreisenden nicht an die Einreiseverordnung hielten und eine Heimquarantäne antreten mussten, ging dieser Prozentsatz bis Ende Jänner auf etwa 0,5% zurück.

Das Bundesheer unterstützt die Exekutive bei den Grenzkontrollen.

In der Einsatzzentrale laufen alle Fäden zusammen, die Koordinierung der Einsätze erfolgt hier.

Ein Einsatz dieser Art stellt alle Teile der Kompanie vor zahlreiche Herausforderungen. Die großen Distanzen zwischen den Zügen und dem Kompaniekommando verlangen im Bereich der Versorgung und Befehlsgebung eine besonders vorausschauende Planung.

Alleine die Verpflegsversorgung erfolgt aus drei Kasernen, um nur ein Beispiel zu nennen. Die Kommunikation mit den Zügen erfolgt nicht wie in Normeinsätzen per Funk oder durch kurzfristig angesetzte Befehlsausgaben, sondern mit Masse telefonisch sowie digital.

Durch die Kompanie findet weiters ein täglicher, routinemäßiger Datenaustausch mit den 6 Bezirkshauptmannschaften sowie dem Militärkommando NÖ statt.

Um Angelegenheiten außerhalb des angesprochenen routinemäßigen Datenaustausches mit den Bezirkshauptmannschaften und den Bezirkspolizeikommanden koordinieren zu können, arbeitet die Kompanie eng mit 2 Verbindungsoffizieren zusammen, deren Aufgabe es ist, als Bindeglied zwischen der Kompanie, den Bezirkshauptmannschaften und den Bezirkspolizeikommanden zu fungieren.

Abschließend kann man sagen, dass das „Kompaniekommando Waldviertel“, wie wir es genannt haben, durch die zahlreichen Herausforderungen innerhalb kürzester Zeit zu einem eingespielten Team zusammengewachsen ist, das alle Herausforderungen gemeistert hat und auch weiterhin meistern wird.

TRUPPENÜBUNGSPLATZ ALLENTSTEIG UNTERSTÜTZT DIE GESUNDHEITSBEHÖRDE

Bericht: ADir Dietmar Butschell

Die Rekruten halfen bei den administrativen Arbeiten der Anmeldung.

Am Wochenende des 5. und 6. Dezembers erweiterte der TÜPl A seine Unterstützung, und betrieb eine Teststation in der Stadthalle Zwettl mit zwei Testspuren.

Dies war der erste von zwei Testdurchgängen im Rahmen der flächendeckenden Tests unter TÜPl-Verantwortung. Es wurden die Lehrer und Kindergartenpädagogen des Bezirkes Zwettl getestet.

In engem Zusammenwirken mit den zivilen Behörden wurde die Teststation durch den TÜPl errichtet, die Registrierung der Testpersonen, die Manipulation der Tests sowie die Auswertung und Eingabe der

Die Infrastruktur wurde für zwei Teststraßen errichtet.

Testergebnisse in das EDV-System vorgenommen. Auch die Testabnahme (Antigentest) selbst erfolgte durch Sanitäter des Bundesheeres.

Am 21. und 22. Dezember ging es in den zweiten Testdurchgang. Es bestand somit für die gesamte Bevölkerung eine zusätzliche Testmöglichkeit vor den Weihnachtsfeiertagen. Hier kam wieder das bereit eingespielte Team zum Einsatz.

Mehr als 4.500 Testungen wurden an diesen zwei Terminen durchgeführt.

Die Testpersonen können sich im Vorfeld elektronisch für die Testung anmelden, und erhielten ein Zeitfenster für die Testung zugewiesen.

So konnten unnötig lange Wartezeiten in der Kälte vermieden. Die Teststation war täglich 12 Stunden geöffnet.

Nach Probeentnahme lagen die Testergebnisse innerhalb von 15 Minuten vor, und konnten online abgerufen werden.

Im Falle eines positiven Testergebnisses wurde die betroffene Person zu einem PCR-Test aufgefordert.

Der Truppenübungsplatz Allentsteig ist stolz darauf, den Bezirk Zwettl als verlässlicher Partner unterstützen zu können!

Gewissenhaftes Arbeiten war natürlich auch bei den Schnelltests oberste Anforderung.

MILITÄREXPERTEN: EINE BESONDERE FUNKTION DER MILIZ

Dienstgradschlaufe Experte

ZIVILE AUSBILDUNG TRIFFT MILITÄRISCHEN NUTZEN, EINE WIN-WIN SITUATION

Bericht: Olt Mag. Anton Kühnelt-Leddhin, Experte für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Foto: Olt Mag. Anton Kühnelt-Leddhin, Experte für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Aufgaben des Bundesheeres benötigen den Einsatz von Berufs- und Milizsoldaten. Nur durch die Zusammenarbeit und diese Struktur sind die vielfältigen Tätigkeiten des Bundesheeres abgedeckt. Bei den selbständig strukturierten Milizeinheiten, ob Bataillone oder Kompanien, ist das gelebte Realität. Die Assistenzeinsätze des Jahres 2020 haben das erneut belegt.

Innerhalb der Miliz gibt es aber Personen mit spezialisierten Fähigkeiten, die vom Bundesheer genutzt werden sollten oder genutzt werden wollen – seien es Ärzte, Psychologen oder eben Experten.

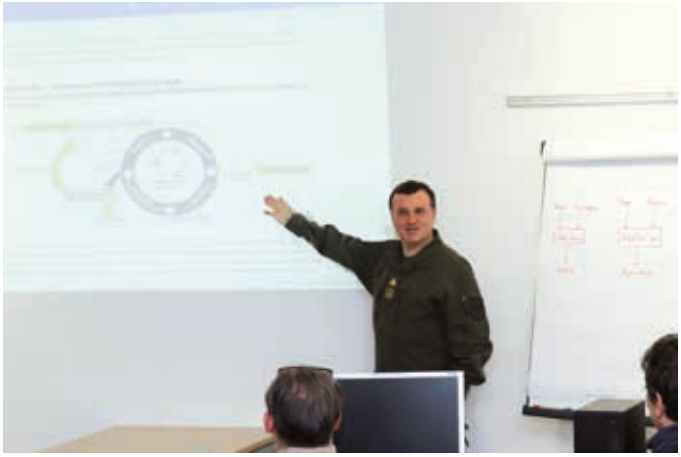
WAS SIND EXPERTEN?

Experten sind Biochemiker, Fachpersonen für Tiefbau, sprechen fließend eine oder mehrere Fremdsprachen, haben das Zollwesen im kleinen Finger, sind Koryphäen in der vierten Dimension, dem Weltall oder Lehrende für Cyber- und Datensicherheit an der Universität.

Sie sind dabei Angehörige des Miliz- oder Reservestandes. Derzeit gibt es beim Bundesheer 115 Bereiche, in denen zivile Expertise gebraucht wird, wichtig ist der Bedarf für einen möglichen Einsatz im In- oder Ausland. Dank der Miliz hat das Bundesheer die Möglichkeit, dieses Wissen, das andere Unternehmen teuer zukaufen müssen, über eigene Soldaten abzudecken – die „Militärexperten“.

Experten gibt es in den verschiedenen Dienstgraden. Im Vordergrund steht ihre Aufgabe als Berater.

Ein weiterer Vorteil ist, dass die Experten auch noch zusätzlich militärisches Wissen bieten können. Diese Kombination macht sie zu einer besonderen Ressource.



Experten beraten Stäbe oder werden in der Ausbildung eingesetzt. Hptm. Göschka ist Experte für IKT & Cybersicherheit. Zivil unterrichtet er im Bereich des IT Managements an zwei Fachhochschulen.

WAS MILITÄREXPERTEN KENNZEICHNET

Das Bundesheer ist speziell auf der Suche nach Männern und Frauen, die in ihren Bereichen anerkannte Profis und Meinungsführer sind. Dazu sind Ausbildung und Erfahrung vonnöten. Um eine Anerkennung als Experte zu erhalten, sind grundsätzlich folgende Voraussetzungen notwendig:

- Abgeleisteter Grundwehrdienst.
- Abgeschlossene Hochschulausbildung oder Gleichwertiges.
- Mehrjährige Berufserfahrung (je nach Expertenpool unterschiedlich, meist zwischen 5 und 10 Jahren).
- Beorderung in einen Expertenpool.

Wer als Experte anerkannt wird, erhält zum Dienstgrad das Expertenzeichen. Es stellt die Pyramide der Weisheit mit einem stilisierten „E“ für „Experte“ dar.

IN WELCHEN BEREICHEN GIBT ES EXPERTEN?

Derzeit gibt es Experten in 115 Expertenbereichen – von A wie Alpinwesen bis Z wie Zollwesen.
Allen Bereichen ist gemein, dass es eine höhere zivile Ausbildung (Hochschule oder vergleichbar) gibt und eine Leitstelle besonderen Bedarf an Unterstützung in diesem Bereich erkannt hat.
Wenn dies der Fall ist, kann eine Dienststelle einen Expertenstab beantragen. So können neue Expertenstäbe geschaffen, aber auch andere aufgelassen werden.

WIE WERDE ICH EXPERTE?

Der beste Weg, sich als Experte zu bewerben, führt über die Homepage des Bundesheeres. Im Bereich „Miliz“ gibt es einen eigenen Menüpunkt für Experten. Dort finden sich weitere Informationen, von den einzelnen Expertenpools bis hin zum Formular für die Bewerbung.

WAS HABE ICH DAVON, EXPERTE ZU WERDEN?

Die Laufbahn als Militärexperte bietet die Möglichkeit, mit militärischen Spezialgebieten in Berührung zu kommen und sein Wissen aktiv in die Weiterentwicklung des Bundesheeres einzubringen.

Zusätzlich gibt es seit 2020 ein eigenes Laufbahnbild. Somit steht Experten die Unteroffiziers-, aber auch die Offizierslaufbahn, offen. Dies hängt von den eigenen Vorstellungen und von der Ausgestaltung des zugedachten Arbeitsplatzes ab.

In der Expertenbasisausbildung lernen die Experten die Abläufe im Stabsdienst kennen.

WIE SIEHT DIE LAUFBAHN AUS?

Der Expertenstatus ist unabhängig vom Dienstgrad. Experten können Chargen, Unteroffiziere oder Offiziere sein. Als Experte mit abgeschlossenem Hochschulstudium (Erwerb eines Diplom-, Master- oder Doktorgrades) oder Abschluss eines diesem Hochschulstudium entsprechenden Fachhochschul-Masterstudienganges oder Fachhochschuldiplomstudienganges gemäß dem Fachholschul-Studiengesetz steht auch die Laufbahn als „Offizier des Expertendienstes“ offen. Diese Laufbahn beinhaltet folgende Schritte:

- Feststellung der Kadereignung (entfällt bei bereits absolvierter Kaderausbildung).
- Militärexperten-Basisausbildung für Chargen und UO ohne StbUO-Ausbildung bestehend aus drei Modulen (entfällt bei Offizieren und UO mit StbUO-Ausbildung).
- Ausbildungsmodule an der LVAk im Rahmen des Grundausbildungslehrganges O1:
- Nationales und internationales militärisches Einsatzrecht.
- Militärische Führung.
- Sicherheitspolitik.
- Verfassen einer schriftlichen Expertise.
- Beorderung auf einen Offiziersarbeitsplatz der Personengruppe O1.
- Offizielle Ausmusterung als „Oberleutnant des Expertendienstes“.

WAS IST DIE “EXPERTISE“?

Hier geht es um eine wissenschaftliche Arbeit, die im jeweiligen Fachbereich erstellt wird und die sich mit militärischen Inhalten im jeweiligen Fachbereich befasst. Sie sollte einen Umfang von ca. 40 Seiten haben und modernen wissenschaftlichen Standards entsprechen. Den genauen Umfang legen die Leitstellen fest, die auch für die Beurteilung der Expertise zuständig sind.
Für jeden weiteren Dienstgrad ist die Ableistung der vorgegebenen Anzahl an Übungstagen (wie bei jedem Milizsoldaten) sowie eine weitere kurze Expertise im jeweiligen Fachbereich notwendig. Deren Inhalt und Umfang wird von der jeweiligen Leitstelle vorgegeben.

Weitere Informationen unter:
https://www.bundesheer.at/miliz/expertenstaebe.shtml

NEUE ERDBEBENMESSSTATION IN ALLENTSTEIG

Bericht: Dr. Maria-Theresia Apoloner, Abteilung für Geophysik – Seismologie (ZAMG)
und Obst Julius Schlapschy
Fotos: ZAMG

Die Messstation Seismik liefert ebenfalls wichtige Erkenntnisse.

Seit Sommer 2020 hat die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik (ZAMG) eine neue permanente Erdbebenmessstation mit dem Namen ABNA (Allentsteig, Bunker, Niederösterreich, Austria), am TÜPl A installiert. Sie befindet sich in einem Bunker in Äpfelgschwendt, welcher ein optimaler Ort zur Messung von Erdbeben ist - gute Infrastruktur und doch kaum durch menschliche Aktivitäten gestört.

Die sensible Messstation kann Erdbeben aus der ganzen Welt aufzeichnen. Auch wenn es in Österreich nicht spürbar ist, sind starke Erdbeben wie jenes vom 20 12 2020 im Nordpazifik nahe Japan über 8.000 km entfernt messbar.

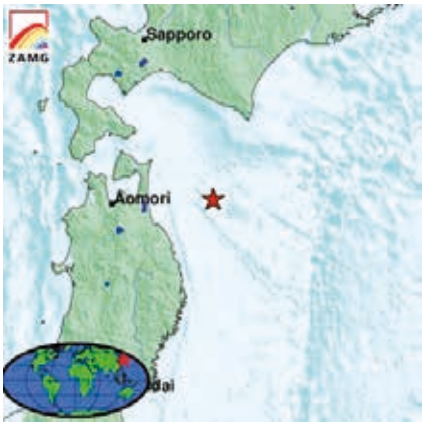
Die neue Station ist besonders für die Lokalisierung kleinster Beben in Österreich wichtig. So konnte zum Beispiel am 23 11 2020 ein kleines Beben bei Raab mit einer Magnitude von nur 1.0 lokalisiert werden. Die Messung dieser Erdbeben, auch wenn sie nicht spürbar sind, stellt eine wichtige Grundlage für die Risikoabschätzung zukünftiger Erdbeben und die erdbebengerechte Bauweise in Österreich dar.

Doch mit Erdbebenmessstationen können nicht nur Erdbeben, sondern auch andere Arten von Bodenerschütterungen gemessen werden. Bereits seit Jahrzehnten wird diese Technologie im Rahmen des Atomwaffensperrvertrages verwendet, um Explosionen und Sprengungen zu detektieren.

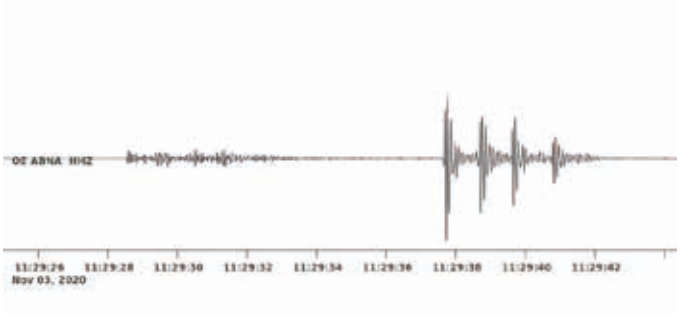
Im November 2020 wurden durch das Forschungsprojekt ABC-MAUS zusätzliche Messungen ermöglicht. In dem Projekt geht es um die Modellierung der atmosphärischen Ausbreitung von ABC-Kampfmitteln und Lagebildverbesserung durch Sensordatennutzung.

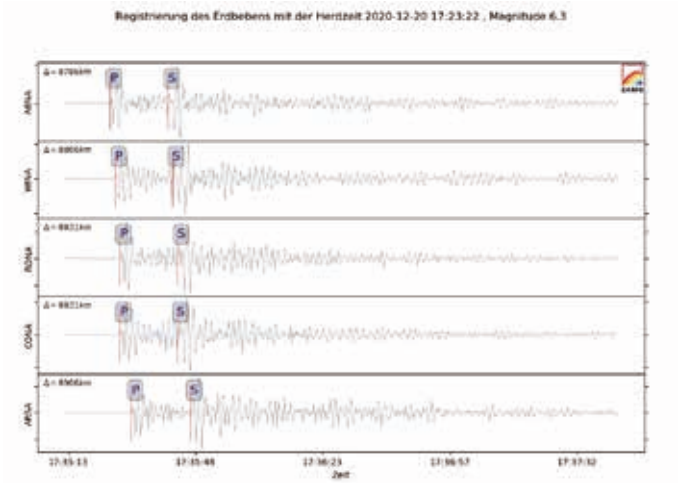
Das Ziel war bei einer Sprengung zusätzlich zur Bodenbewegung auch die Ausbreitung des Schalles in der Luft zu messen.

„ABC-Maus“



Natürlich war eine punktgenaue Lokalisierung des Zentrums des Bebens möglich.





Das Erdbeben am 20.12.2020 registrierte auch die Messstation am TÜPl A. ▲

Mit Unterstützung des TÜPl A konnten für die Messung im Infraschallbereich (nicht hörbarer Schall) ein Feld aus vier Messstationen aufgebaut werden, sowie zwei Erdbebenmessstationen.

Im Laufe einer Woche konnte so nicht nur eine Sprengung des Entminungsdienstes, sondern auch die Signale von Granatwerfern aufgezeichnet werden. In den Messdaten erkennt man deutlich die ausgelöste Bodenbewegung in 6 km Entfernung.

Der langsamere Luftschall erreicht die Station erst einige Sekunden später.

Hier kann man deutlich die vier Sprengstufen erkennen. Die Messung der durch eine bekannte Quelle verursachte Sprengung liefert eine wichtige Grundlage für weitere Forschungstätigkeiten im Rahmen des Projekts.

Weitere Informationen:
https://www.zamg.ac.at/cms/de/umwelt/news/start-des-forschungsprojektes-abc-maus

NEUERRICHTUNG DER TRAFOSTATION IN DÖLLERSHEIM

Bericht: Obst Julius Schlapschy

Ab 1927 wurde durch die Zwettler Elektrizitäts-Genossenschaft (ZEG) Strom nach Döllersheim geliefert.

Zwei Jahre vor der Übernahme des damals so benannten Truppenübungsplatzes Döllersheim (heute Truppenübungsplatz Allentsteig) durch das Österreichische Bundesheer im Mai 1957 wurde die Stromversorgung eingestellt.

Daher bestand schon lange die Idee, wieder eine Stromversorgung in Döllersheim herzustellen. Diese Idee wurde im vergangenen Jahr Realität.

Der Bauzeitraum war von 19. Oktober bis 11. Dezember 2020. Die Baukosten betrugen ca. € 153.000,-
Nunmehr steht dem Militär in Döllersheim eine Leistung von 160 kW zur Verfügung.

Dank der Windhag'schen Stipendienstiftung und dem Netz NÖ konnte in der bestehenden Trafostation „Flachau Forsthaus" ein zusätzlicher 20 kV Leitungsabzweig eingebaut werden.

Danach wurde eine ca. 1700 Meter lange 20000 Volt Erdkabelleitung inklusive der erforderlichen Muffen und Endverschlüsse verlegt.

Die Lieferung und Aufstellung der Kabeltransformatorstation Döllersheim, einschließlich einer SF6-schutzgasisolierten und typengeprüften 20 kV-Lastschaltanlage und der niederspannungsseitigen elektrischen Stationsausrüstung besteht aus 2 Kabelschaltzellen, 1 Transformatorschaltzelle, 1 Transformator mit einer Leistung von 250 kVA und 1 Niederspannungsschalttafel.

Der Truppenübungsplatz Allentsteig bedankt sich für die Umsetzung dieser Maßnahme bei allen Beteiligten und freut sich wieder eine Stromversorgung in Döllersheim zu haben.

Damit können unter anderem elektronische Verkehrsleittafeln mit Strom versorgt werden, die wiederum der Sicherheit der eingesetzten Soldaten und den Verkehrsteilnehmern entlang der L75 dienen.

v.l.n.r. Obst Herbert Gaugusch, WHR Markus Reichenvater (Windhag'sche Stipendienstiftung), Manfred Praher (MSZ 6), Christian Reichenvater, Ing. Johannes Scheibelberger (MSZ 6), Johannes Gasseleder und Ing. Josef Eichinger (beide Netz NÖ)

DIE WIRKSAMSTEN VORSORGEMASSNAHMEN GEGEN LEBENSBEDROHENDE INFEKTIONS-KRANKHEITEN: DIE AKTIVEN SCHUTZIMPFUNGEN

TEIL 2: KEINE IMPFUNG, DIE EINE SCHWERE KRANKHEIT VERHINDERT, IN FRAGE STELLEN! SCHUTZIMPFUNGEN SIND DIE VERANTWORTUNG FÜR SICH SELBST UND FÜR ANDERE. DAHER IST DIE IMPFPFLICHT NICHT NUR FÜR PERSONEN, DIE IM GESUNDHEITSDIENST ODER IN GEMEINSCHAFTSEINRICHTUNGEN BESCHÄFTIGT SIND, ZU FORDERN!

ObstArzt
MR Dr. Heinz Hutzler MAS MBA

Die „Zeckenkrankheit“ wird von der Schädigung des virusbefallenen Zentralnervensystems bestimmt. Die Schädigung des Rückenmarks ist für die bleibenden Lähmungen von Muskelgruppen des Schultergürtels und der Arme verantwortlich. Die Behandlung der FSME ist nicht möglich! Die Schutzimpfung gegen die „Zeckenkrankheit“ besteht aus drei Teilimpfungen, die im Abstand von drei Monaten – erster Teil/zweiter Teil – und zwölf Monaten – zweiter Teil/dritter Teil – verabreicht werden.
Merke: der dauerhafte Impfschutz gegen die „Zeckenkrankheit“ ist erst nach drei Teilinjektionen (Grundimmunisierung) und der ersten Auffrischungsimpfung nach fünf Jahren gegeben. Für Menschen unter dem 60. Lebensjahr ist nach der Grundimmunisierung und der ersten Auffrischungsimpfung der Impfschutz nur alle fünf Jahre zu erneuern. Menschen jenseits des 60. Lebensjahres wird die Erneuerung des Impfschutzes alle drei Jahre empfohlen.

Für die Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres sind die Schutzimpfungen gegen Wundstarrkrampf und gegen FSME verpflichtend!

Die durch die Hepatitisviren A, B oder C hervorgerufene fortschreitende Entzündung des Lebergewebes führt zu der narbig-bindegewebigen Organschrumpfung (Leberzirrhose) und zu Leberkrebs.

Da die Behandlung von sämtlichen Hepatitisformen nicht verfügbar ist, kommt der Vorbeugung des Leidens durch die Schutzimpfung größte Bedeutung zu. Neben den Einzelimpfstoffen A und B (Anzeige und Nutzen: truppenärztliche Impfberatung!) steht der Kombinationsimpfstoff A/B zur Verfügung.

Die Schutzimpfung A/B besteht aus drei Teilinjektionen, die im Zeitabstand von vier Wochen (erster Teil/zweiter Teil) und zwölf Monaten (erster Teil/dritter Teil) verabreicht werden.
Nach dem Empfang der kompletten Injektionsserie ist der Impfschutz gegen Hepatitis A für zehn Jahre, gegen Hepatitis B für fünf Jahre gegeben. Die Erreger der höchst ansteckungsfähigen Entzündung der Hirn- und Rückenmarkshäute (Meningitis) sind die Meningokokken B und C. Wichtig: erhöhte Krankheitsbereitschaft bei Jugendlichen!

Die Meningokokken C-Meningitis führt innerhalb weniger Stunden durch die Hirndruck-steigerung, durch Atemstillstand, Herzrhythmusstörungen und durch die Blutvergiftung zum Tod.

Über Anzeige, Nutzen und Risiko der Einzelimpfstoffe gegen die Meningokokken B und C entscheidet der Truppenarzt. Die Vierfach-Impfung gegen Meningokokken A,C,W135 und Y schützt Menschen aller Altersstufen lebenslang vor der Infektion. Die Notwendigkeit der Auffrischungsimpfung ist daher nicht gegeben.
Das Tollwutvirus wird von wutkranken Tieren direkt durch die Biß- oder Kratzverletzung auf Menschen übertragen. Die bezeichnenden Ersterscheinungen des Leidens sind abnorme Gefühlsempfindungen (Taubsein, „Ameisenlaufen“) im Bereiche der Biß- oder Kratzverletzung. Bald treten Kopfschmerzen, hohes Fieber, Übelkeit, Atemnot, Speichelfluß und Krämpfe der Schlund- und Kehlkopfmuskulatur hinzu.
Die Erkrankung findet in der Lähmung der Atemmuskulatur durch die Schädigung des Zentralnervensystems ihren unabwendbar tödlichen Abschluss.

Die Schutzimpfung gegen Tollwut besteht aus drei Teilimpfungen (7 und 28 Tage nach der Erstimpfung) und gewährleistet den Infektionsschutz für zehn Jahre.
Typhus abdominalis wird indirekt durch verdorbene Nahrungsmittel, verunreinigtes (Leitungs)wasser (Vorsicht: Eiswürfel!) und durch die schlechte Hygiene (Schmierinfektion) erworben. Die Schutzimpfung gegen Typhus „hält“ drei Jahre.

Für die Angehörigen des Österreichischen Bundesheeres im Auslandseinsatz sind die Schutzimpfungen gegen Tollwut und gegen Typhus abdominalis zwingend.
Beachte: die unvollständige Grundimmunisierung oder die lückenhafte Durchführung der Auffrischungsimpfungen bieten keinen Impfschutz! Daher: das Impfschema sorgfältig beachten. Impflücken schließen! Der Impfnachweis ist stets mitzuführen.

DER SOLDATENVERTRETER DES SCHIESS- UND ÜBUNGSBETRIEBES/TÜPL A STELLT SICH VOR

Bericht: Rekr René G., Obst Julius Schlapschy

Mein Name ist Rekr René G. Ich bin 19 Jahre alt und Soldatenvertreter des Einrückungstermins September 2020.

Ich wurde von meinen Kameraden zum Soldatenvertreter gewählt, weil ich mich gut ausdrücken kann und jederzeit für die Anliegen und Meinungen der Soldaten offen bin.

Ich werde mich bemühen, die in mich gesetzten Erwartungen zu erfüllen und meine Kameraden in allen wichtigen Angelegenheiten bei unseren Vorgesetzten wirkungsvoll zu vertreten.

Im zivilen Leben bin ich als Maurer und Schalungsbauer tätig. Ich habe mich zur Miliz gemeldet, weil mir das Bewältigen neuer Herausforderungen und Aufgaben Spaß und Freude macht und weil ich frühere Kameraden wiedersehen und Neue kennenlernen kann.

Meine Meldung zu freiwilligen Waffenübungen habe ich mit Begeisterung abgegeben.

Ich bin überzeugt, dass meine Tätigkeit in der Miliz eine wertvolle Erfahrung und interessante Abwechslung zu meinem normalen Alltag auf der Baustelle sein wird.

Soldatenvertreter Rekrut René G.

BEFÖRDERUNG ZUM LEUTNANT

Bericht: ADir Dietmar Butschell

Mit Wirkung vom 1. Dezember 2020 hat die Frau Bundesminister für Landesverteidigung, Mag. Klaudia Tanner, den Chefredakteur der TÜPl-Rundschau, Amtsdirektor Dietmar Butschell, zum Leutnant befördert.

Die feierliche Übergabe des Beförderungsdekretes erfolgte am 19. Dezember in kleinem, der COVID-Situation angepasstem Rahmen.

Die Kommandanten des TÜPl A, Oberst Herbert Gaugusch, und des AAB4, Oberstleutnant Michael Vitovec gratulierten dem neuen Offizier.

Übergabe des Beförderungsdekretes, v.l.n.r. ObstIt Vitovec, Lt Butschell, Obst Gaugusch

SWIETELSKY
BAUT AUF IDEEN

DIE INFORMATIONSTAFEL IM LAGER KAUFHOLZ IST IMMER AM NEUESTEN STAND!

Bericht: Oberst Julius Schlapschy

Termingerecht wurde im Dezember 2020 das neue Sujet „Unser Einsatz für Österreich“ durch die Malerwerkstätte auf der Informationstafel an der Landesstraße 56 angebracht.

Herzlichen Dank an unseren Malerlehrling sowie dem beteiligten Malerteam für die prompte und verlässliche Arbeit!

Kntlr Werner P., Malerlehrling Julia G. und OAAss Christian B. gehen frisch ans Werk.

Auftrag erledigt, das neue Sujet kann bewundert werden.

BESCHERUNG AM HEILIGEN ABEND

Bericht: Oberst Julius Schlapschy

Eine nette Geste zeigte Oberst Julius Schlapschy, Kasernenkommandant des Lager Kaufholzes, am Heiligen Abend 2020.

Er besuchte die grundwehrdienstleistenden Rekruten in der Drive-In-Teststation Zwettl und die Dienste vom Tag (Offizier vom Tag und Militärhundeführer), um kleine Weihnachtsgeschenke zu überbringen.

Die diensthabenden Soldaten freuten sich über die Bescherung vor Ort und nahmen die mitgebrachten Geschenke mit Freude entgegen.

v.l.n.r. Obst Julius Schlapschy, Rekr Niklas H., Rekr David B., Rekr Niklas W. und Bezirksrettungskommandant Manfred Ehrgott

v.l.n.r. Obst Julius Schlapschy, Rekr Raffael L., Rekr Sandro R., OStWm Franz N. und FInsp Ronald N.

ADVENTKRANZSEGNUNG, RORATEMESSE UND VORWEIHNACHTLICHER GOTTESDIENST

Bericht: kath. Militärpfarre

Eine Einstimmung auf die kommende Adventzeit ist die Segnung der Adventkränze, welche auch diesmal in der Soldatenkirche durchgeführt wurde.

Rorate Messen werden in der Regel so gefeiert das die aufgehende Sonne ihre ersten Strahlen in das Gotteshaus wirft. In der Adventzeit ist es Brauch, die Kirche bei dieser Messe allein durch Kerzen zu erleuchten. Wann dieser bei den Gläubigen beliebte Brauch entstand, ist unbekannt. Die Rorate wurde als Wortgottesfeier abgehalten.

MilDekan Weinlich feierte den vorweihnachtlichen Gottesdienst, anstatt der Weihnachtsfeier fand diesmal Corona bedingt, vor der Kirche eine Agape statt.

MANFRED ZIPFINGER
VIELES UND MEHR!!!

Das Fachgeschäft in Allentsteig für:

Eisenwaren – Spielwaren – Farben
Lacke – Haushaltsartikel
Bastelwaren - Geschenksartikel
Papierwaren – Schärfdienst
Batterien – Kopier- und Faxservice

Zwettler Straße 1
3804 Allentsteig

Tel.:02824/2601
zipf@aon.at

„10 GEBOTE“

Bericht: Vzlt Johann BRUNNER

Johann Brunner, Vzlt

Wenn wir von den 10 Geboten hören, beziehen wir diese auf den Bibeltext des alten Testaments, wo Moses die Steintafeln mit den 10 Geboten von Gott erhalten hat.

Gebote befanden sich während des Zweiten Weltkrieges auch im Soldbuch der deutschen Soldaten. (Quelle: Bundes-Militärarchiv, Freiburg)

1. Der deutsche Soldat kämpft ritterlich für den Sieg seines Volkes. Grausamkeiten und nutzlose Zerstörung sind seiner unwürdig.
3. Es darf der Gegner nicht getötet werden, der sich ergibt. Diese erhalten ihre gerechte Strafe durch die Gerichte.
4. Kriegsgefangene dürfen nicht misshandelt oder beleidigt werden.
6. Das Rote Kreuz ist unverletzlich. Verwundete sind menschlich zu behandeln. Sanitätspersonal und Feldgeistliche dürfen bei ihrer Tätigkeit nicht behindert werden.
7. Die Zivilbevölkerung ist unverletzlich. Der Soldat darf nicht plündern oder mutwillig zerstören.

Diese oben angeführten Gebote für den Soldaten beziehen sich auf die ethische, moralische und menschliche Ebene.
Dann gibt es noch die „Allgemeine Erklärung der Menschenrechte“ von der UN-Vollversammlung 1948. Ein Gebot ist eine verbindliche Anweisung, die als Verbot gefasst sein kann. Gebote sind allgemein nicht einfach Gesetze, da nicht jedem Gebot auch Gesetzeskraft innewohnt oder zugeschrieben wird.
So stellt sich die Frage, sind Gebote zu befolgen? Aus heutiger Sicht wurden in den vergangenen Kriegen diese Gebote weder befolgt noch eingehalten.

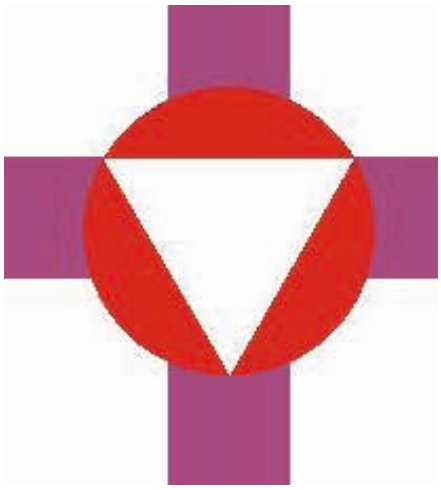
Kriegsgefangene und Terroristen werden gefoltert, Oppositionspolitiker und Kritiker weggesperrt und zivile Opfer als Kollateralschaden bezeichnet. Kriegsverbrechen an Minderheiten werden verübt. Kulturerbe wird gesprengt oder verbrannt.

Gute Gedanken in Texte verfasst, geschrieben von Menschen, die guten Willens sind. So stellt sich eine weitere Frage: Inwiefern sind solche Abkommen für uns Menschen sinnvoll, wenn sie nicht eingehalten werden?

Und dennoch ist es notwendig unser aller Zusammenleben zu regeln und Gebote zu erlassen und immer wieder darauf hinzuweisen, diese einzuhalten.

So wurden durch diese Gebote/Gesetze Länder mit Sanktionen belegt und Kriegsverbrecher verurteilt.

Mit der Zuversicht und der Hoffnung auf eine bessere Welt wünsche ich allen Lesern meiner Gedankensplitter eine schöne Zukunft.



UNSER EINSATZ
FÜR ÖSTERREICH.

Wir sind dort im Einsatz wo Österreich uns braucht. An den Grenzen zur Abwehr von illegaler Migration. Zur Hilfe bei Unwettern und Katastrophen. Und im Kampf gegen Corona. Wir unterstützen beim Contact Tracing und den Covid19-Testungen.

WIR SCHÜTZEN ÖSTERREICH.

bundesheer.at

UNSER HEER

FICHTE – EINE BAUMART IM KLIMAWANDEL

Bericht: Ing. Christian Schweinberger
Fotos: BFW, Ing. Christian Schweinberger

Die Trockenperioden der letzten Jahre haben Österreichs Wälder massiv unter Druck gesetzt. Solche Wetterextreme werden künftig häufiger auftreten und damit bis zum Ende des Jahrhunderts eine große Gefährdung für etwa 40 % der aktuellen Fichtenwälder darstellen. Die daraus resultierenden Schäden durch Borkenkäfer sind in den derzeit besonders betroffenen Regionen des Mühl- und Waldviertels kaum zu übersehen. Der Truppenübungsplatz Allentsteig ist hier – leider – keine Ausnahme.

▲ Die Entnahme der Triebe in der Lichtkrone erfordert großes Geschick. Der Kletterer ist nur schwer zu erkennen.

Um die Widerstandsfähigkeit der Fichte zu erhöhen, initiierte das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) das Projekt „FichtePLUS“. Hierfür werden österreichweit resistente Bäume (sogenannte Plusfichten) gesucht, welche einzeln inmitten von größeren einheitlichen Schadflächen überlebt haben und vital weiterwachsen. Aus diesen Bäumen wird in mehreren Züchtungsschritten klimafittes Saatgut erzeugt.

Die daraus gezogenen Fichten sollen der Trockenheit besser Stand halten und widerstandsfähiger gegen den Borkenkäfer sein. Dadurch kann in Regionen, die derzeit (noch) nicht zu den Schadensgebieten zählen, die Fichte auf geeigneten Standorten gehalten werden.

Im Jahr 2019 trat das BFW, das bereits seit vielen Jahren mehrere Versuchsflächen am TÜPL Allentsteig betreibt, an die Verantwortlichen heran, um eine Zusammenarbeit auch beim Projekt „FichtePLUS“ anzuregen.

Seither besteht bei diesem zukunftsweisenden und wissenschaftlich begleiteten Projekt eine Kooperation, von der beide Seiten profitieren.

Im Konkreten wurden und werden durch die Mitarbeiter des Referates Forst laufend potenzielle Plusfichten gesucht, lokalisiert und in weiterer Folge deren Standort an die Projektmitarbeiter übermittelt.

▲ Die ausgewählten Fichten werden gekennzeichnet und sind so gut erkennbar.

Nach Prüfung der einzelnen Bäume und Entscheidung über deren Eignung erfolgt eine Beerntung von Zweigen am stehenden Baum durch die geschulten Mitarbeiter des Forschungszentrums.
Dafür werden in der Lichtkrone des Plusbaumes etwa 10 cm lange Triebe entnommen, die über Veredelung vegetativ vermehrt werden.

Die ausgewählten Fichten werden nummeriert und mit Hinweisschildern am Stamm gekennzeichnet.

Dadurch ist eine lückenlose Dokumentation und Nachvollziehbarkeit gewährleistet.

Am TÜPL Allentsteig wurden bis dato 37 Plusfichten ausgezeigt. Die erste Beerntung in teils schwindelerregenden Höhen fand letztes Jahr statt, eine weitere ist im Frühjahr geplant.

Mit der Teilnahme an diesem Projekt leisten wir einen wertvollen Beitrag zur Erhaltung der Fichte und hoffen, die für Österreich traditionell so wichtige Baumart in der Anpassung an den Klimawandel unterstützen zu können.

Nähere Information zum Projekt finden Sie unter www.fichteplus.at.

Die entnommenen Triebe sollen zu starken Fichten heranwachsen. ▲

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus

LE 14-20

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete

Die Fußwallfahrt mit Maiandacht in Oberndorf musste heuer leider abgesagt werden. Die Planungen für 2022 laufen bereits.

Save the date: 14. Mai 2022

TRUPPENZEITUNG DES TRUPPENÜBUNGSPLATZES ALLENTSTEIG

Pfarrer Josef Edinger Platz 13
3804 ALLENTSTEIG

Österreichische Post AG
P.b.b. Vertragsnummer: 02Z030097M